

U n h a n g.

Witterungs-Beobachtung.													
Innsbruck.							Zient.						
Früh um 4 Uhr.				Nachmittag um halb 2 Uhr.			Früh um 7 Uhr.				Nachmittag um 5 Uhr.		
Juni	Barom.	Therm.	Witterung	Barom.	Therm.	Witterung	Juni	Barom.	Therm.	Witterung	Barom.	Therm.	Witterung
Tag	Goldlin.	Grad		Goldlin.	Grad		Tag	Goldlin.	Grad		Goldlin.	Grad	
18	26	3 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	trüb	26	5	22	heiß. Wind	18	27	5 $\frac{1}{2}$	17	heißer
19	26	4	7 $\frac{1}{2}$	heißer	26	2 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$	heiß. Wind	19	27	6	18 $\frac{1}{2}$	heißer
20	26	2 $\frac{1}{2}$	10	heißer	26	4 $\frac{1}{2}$	23 $\frac{1}{2}$	Reg. Don.	20	27	5	19 $\frac{1}{2}$	Wolken
21	26	2 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	Regen	26	2	12	Regen	21	27	3 $\frac{1}{2}$	16	Regen

Kunstmiscellen.

Im Besitze des Johann v. Wintler zu Brunned befindet sich die Krönung der Maria auf Holz, von Albrecht Dürer gemalt, 3 Schuh 10 Zoll hoch, 2 Sch. 7 3. breit. Der obere Theil trägt unverkennbare Spuren, das hiebei die in dem Albrecht Dürers'schen mit der Jahrzahl 1510 bezeichneten Holzschnitte enthaltene Vorstellung zur Grundlage genommen wurde, jedoch der Künstler selbst in manchen Stücken, von seinem eigenen originellen Geiste geleitet, wieder geändert habe.

Wie in dem Holzschnitte, schwebt auch hier der h. Geist oben in der Mitte, aber in einem regenbogenfarbigen, sich aufwärts krümmenden Halbbreife, links (dem Zuschauer rechts) sitzt Gott Vater mit einer Kaiserkrone auf seinem Haupte. Seine linke Hand hält die Weltkugel auf seinem Schooße, mit der rechten ergreift er eine Königskrone, die der Erlöser über das Haupt seiner etwas tiefer unten zwischen beiden auf Wolken knieenden Mutter hält. Hinter ihm stehen zwei roth und weiß gekleidete Engel, wovon einer das mit Perlen geschmückte auf der linken Seite aufgeschlagene Pluvial, welches vorne an der Brust durch eine ganz jener im obgedachten Holzschnitte ähnlichen Schließe zusammen gehalten wird, zurück hebt. Das Haupt des rechts sitzenden Sohn Gottes ist mit der päpstlichen Krone geziert. Sein hellrother Mantel wird von einem hinter ihm stehenden grün gekleideten Engel auf der rechten Seite zurück gehalten, während er von der linken Seite über dem Schooße gegen die rechte hinüber in großem eblem Faltenwurfe herab fällt; ein anderer Engel hinter ihm mit einem rothen Kleide hält die Leidens-Werkzeuge des Erlösers, den Speer und das griechisch-geformte Kreuz. Die Gesichtszüge dieser beiden göttlichen Personen sind erhabener als jene im Holzschnitte, und die Stellung des Heilandes viel natürlicher, auch Gott Vater, dem die Ewigkeit keine Spuren der Zeit einzuprägen vermag, ist nicht so sehr als Greis vorgestellt. Etwas niedriger, gleichsam in der zweiten Abtheilung des Bildes, kniet in einem helleren Lichtraume die zur Himmelskönigin erhobene jungfräuliche Mutter des Erlösers voll Andacht mit über einandergeschlungenen Händen auf einer Wolke. Ihr Haupt ist bloß, ihre Haare fallen in leichten Locken über die Schultern herunter. Ihre Gesichtszüge, so wie die ganze Stellung, sind jener im Holzschnitte auffallend ähnlich. Ueber ihr rothes Unterkleid trägt sie einen blauen, durch das Alter grünlicht gewordenen Mantel, welcher von ihrer linken Schulter sich unten den rechten Arm herüber zieht, von welchem er in großen Massen, wodurch jedoch der ganze Leib sichtbar bleibt, auf die Wolke herunter fällt. Ein Seraph und sechs kleine unbedeckte Engel, wovon der untere Theil des Körpers durch die Wolken bedeckt wird, schweben in verschiedenen Stellungen um sie herum, und nehmen mit raphaelischem Ausbruche an dieser himmlischen Feierlichkeit Theil. Ganz unten auf einer Terrasse, jener in der Madonna del Sisto ähnlich, sitzt in der Mitte ein beliebetes Engelskind, welches auf einer Laute spielt, und mit einer andachtsvollen Miene zu singen scheint; links daneben spielt ein stehendes auf einer geraden Flöte, und rechts draußen am Rande ein gleiches auf einer Violine. Zwischen diesem und dem die Laute spielenden Engel ragt ein anderer hinter der Terrasse mit halbem Leibe hervor, welcher demselben aufmerksam zuhört. Dem violinspielenden Engel gegenüber links ist ein ebenfalls nur mit dem Oberleibe sichtbarer Knabe angebracht, welcher mit seiner linken Hand eine Sackpfeife auf die Terrasse hinlegt, und sich dieser himmlischen Musik furchtsam zu nähern versucht. Seine Kleidung besteht in einem gelben Wamms mit roth umgeschlagenem Kragen. Das ganze Bild ist äußerst vollendet, und, obwohl in einigen Theilen schwach, im Ganzen doch gut erhalten, weshalb es bei der Bestimmung

heit der Contouren und hellen harmonischen Färbung eine ungemeine Wirkung hervorbringt. Wahrscheinlich verfertigte Dürer dieses Bild in Italien, oder wenigstens, nachdem er mit Raphaels Werken näher bekannt war; denn auffallend ist darin der Uebergang von dem reinsteifigen altdeutschen Style zu einem grandiosern.

In derselben Sammlung befinden sich noch zwei altdeutsche Gemäldte, mit der Jahrzahl 1513 bezeichnet. Das eine stellt vor den vom Kreuze abgenommenen Leichnam des Erlösers mit Maria, Magdalena, Joseph von Arimathia und Johannes; das andere eine Madonna mit dem Kinde und drei Engeln, wovon eines den zur Seite schlafenden Joseph weckt. Auch diese sind sehr fleißig und in ähnlichem Styl gemahlt; doch mangelt ihnen, wie mir scheint, die im vorbeschriebenen Bilde herrschende Geistesgröße, daher ich diese eher für Werke des Hans Schäufelein halte.

Zu Diefenheim nächst Brunn befindet sich im von Gröbmerischen Hause das Bildniß des Kaisers Maximilian I. ebenfalls vom Dürer.

In dem ersten Bande der jüngst erschienenen Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg, und zwar in der Abhandlung über das Thal Stubai und dessen Bewohner, wird von Seite 188—192 von den Kirchen, und den in denselben befindlichen merkwürdigen Gemälden, so wie von den Künstlern, die ihre Namen dadurch verewiget haben, viel Rühmliches gesprochen. Ich vermisse darunter ungern einige Nachrichten, welche nach dem Urtheile großer Künstler, eines Knoller und Schöpf, der Erwähnung werth gewesen wären, und glaube daher mich verpflichtet, diese zur Vervollständigung des gedachten Aufsatzes zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Die Fresko-Gemälde der Pfarrkirche in Telfes, dem sehenswürdigsten Gotteshause im Thale Stubai, sind, so wie die Altarblätter in derselben, Werke des Anton Zoller von Telfs, Vaters des noch lebenden k. k. Baudirektors-Adjunkten Franz Karl und des bereits verstorbenen Joseph Zoller. Des Letztern wird bei der Kirche zu Neustift in dem angezeigten Aufsatze mit Vorzug Erwähnung gethan, wiewohl er seinen Vater, welcher sich in der k. k. Akademie der Künste zu Wien ausgebildet hat, nicht erreichen konnte.

Das Fresko: Gemälde im Presbyterium dieser Kirche stellt die Kirchenpatrone, als die Heiligen Pan-
kraz, Johann den Täufer, Johann den Evangelisten,
und Isidor vor. Im mittlern Platfond spendet die Him-
melskönigin Rosen, als Zeichen der ehemals da bestan-
denen Rosenkranz-Bruderschaft, auf die in der unter
angebrachten Gallerie befindlichen Personen aus allen
Ständen; in dem dritten Platfond ist die Enthauptung
des h. Pankraz vorzustellen.

Auf dem Hochaltarplatte sieht man die h. Jungfrau Maria mit den Kirchenpatronen, und auf einem der Seitenaltarblätter ist die sterbende Maria, auf dem andern aber der sterbende Joseph dargestellt.

In der Kirche zu Bulpmes ist die Freskomalerei ein Werk des nämlichen Bergmüllers, dessen Arbeiten in dem genannten Aufsatze bei der Kirche zu Niedersangerühmt wurden.

ક. જી. ડી.

Nur ein Weg führt zum Glücke, die Bahn der Tugend.

Es ist leichter, von der Pest, als von einer eingewurzelten Leidenschaft sich wieder zu befreien.

Wer sich im Worthalten üben will, fange bei sich selbst an, und verspreche sich nichts, was er zu halten nicht vermag.